

## Jahresbericht OASE-Tagesstätten 2021

Geschätzte Vereinsmitglieder, Vertreter von Behörden und Institutionen,

in diesem Jahr können wir unsere Mitgliederversammlung wieder zum gewohnten Termin Mitte März abhalten. Ein kleines Zeichen, dass wir in gewissen Bereichen unseres Lebens und Arbeitens wieder in gewohnten Bahnen laufen können. Dies, obwohl die Corona-Situationen noch nicht überwunden ist und die allgemeine Weltlage durchaus beunruhigend.

Im letzten Jahresbericht konnte ich hinsichtlich des Verhaltens in der Pandemie eine Weisung von Martin Luther zitieren, die er während der Pest gab. Unsere Vorsichtsmassnahmen haben sich im vergangenen Geschäftsjahr bewährt. Erst in diesem Jahr gab es nach den allgemeinen Lockerungen Infektionen bei ein paar Mitarbeitenden. Das hatte aber auf den Betrieb in den Tagesstätten keinen direkten Einfluss. Ueber die Situation in den Tagesstätten werden unsere Leiterinnen anschliessend berichten. Ich will aber an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen ganz herzlichen Dank aussprechen. Sie haben einen enormen Einsatz in den vergangenen zwei Jahren unter den Bedingungen der Coronaschutzmassnahmen erbracht. Das war für mich nicht selbstverständlich. Vielen, vielen Dank für den treuen Einsatz. Wir werden dies an unserem Sommerfest am 13. August noch einmal speziell würdigen.

2021 waren turnusgemäss die Visitationsbesuche der Standortgemeinden auf der Agenda. Beide Gemeinden waren mit Zustand und Arbeit unserer Tagesstätten zufrieden und gaben uns für weitere zwei Jahre die Betriebserlaubnis. Wir sind dankbar für das grosse Wohlwollen, das beide Gemeinden uns entgegenbringen.

Der Vorstand traf sich zu 6 Sitzungen. Dabei waren die folgenden Themen unsere Haupttraktanden: Personelles, die Anfrage bezüglich einer Tagesstätte in Weinfeldern, Webseite, Finanzen, meine Nachfolge und die Zukunft der OASE.

Lassen Sie mich dazu etwas mehr ausführen, sofern es nicht unter den folgenden Traktanden verhandelt werden wird.

Eine Initiativgruppe aus Weinfeldern, die gern ein ganzheitliches Gesundheitszentrum aufbauen will, wurde bei uns vorstellig mit der Anfrage, ob wir ihnen in irgendeiner Weise beim Aufbau einer Tagesstätte – wenn möglich unter dem Dach unseres Vereins – behilflich sein könnten. Wir haben mehrere Gespräche geführt. Unsererseits haben wir Beratung und ideelle Unterstützung zugesagt. Selbst haben wir jedoch momentan nicht die Kapazität, eine dritte Tagesstätte aufzubauen. Dazu kommt auch noch die Tatsache, dass sich die Leute aus Weinfeldern über die Integration einer Tagesstätte in ihr Gesamtkonzept nicht im Klaren sind. Sie kamen zu dem Schluss, dass für den Moment von ihrer Seite das Projekt sistiert ist. Im Bild gesprochen: der Ball liegt bei den Weinfeldern. Wenn sie zu weiteren Schritten bereit sind, müssen sie wieder auf uns zukommen.

Unsere neue Webseite ist kurz vor der Fertigstellung. Eine kleine Kostprobe gibt es am Ende dieses Berichtes.

Recht intensive haben wir uns mit der Suche nach einem Nachfolger für mich beschäftigt. Es ging um ein Anforderungsprofil und daraus folgend eine Namenliste. Alle Kontaktgespräche haben jedoch zu keinem positiven Ergebnis geführt. In einem weiteren Durchgang haben wir uns gefragt, ob es sinnvoll wäre, eine Co-Leitung anzustreben mit einer Trennung zwischen der strategischen Leitung und der Geschäftsleitung. Das ist attraktiv, Lasten würden auf

mehrere Schultern verteilt. In diesem Prozess entstanden dann grundsätzliche Fragen zur Zukunft unseres Vereins. Darauf gehe ich im Folgenden ein.

Der Bedarf an familiären Tagesstätten ist ausgewiesen und steht ausser Frage. Aber jetzt nach 15 Jahren zeigen sich in unserem Modell strukturelle Schwächen. Was damals unsere Stärken gewesen sind, sind heute die Schwachpunkte, die uns Sorgen machen.

Vor 15 Jahren waren unsere Tagesstätten neben der Memoryklinik, die einzige Institution, die Entlastung für Menschen mit Demenz und ihre Familien anbot. Wir hatten praktisch keine Konkurrenz. Heute gibt es viele Anbieter mit unterschiedlichen Modellen. Wir haben einen Platz mittendrin – zwischen Alterstageskliniken und Pflegeheimen.

Vor 15 Jahren waren Frauen – (es waren zunächst nur Frauen) – begeistert von der Idee. Es waren Pionierinnen, denen freiwilliges Engagement wichtig war. Heute bei einem etablierten Verein sucht man eher einen – wenn auch bescheidenen – Zusatzverdienst. Ich gebe hier wertfrei nur eine Beobachtung weiter. Dies hat aber auf unsere Finanzen einen direkten Einfluss.

Unsere Tagesstätten sind als Kleinheim definiert. Wir dürfen pro Tag nur 4 Gäste aufnehmen. 6 Gäste wäre keine wirkliche Mehrbelastung, würden den Betrieb aber rentabler gestalten. Doch dies ist eine politische Frage, die vom Kanton behandelt werden muss.

Die steten Schwankungen in den Belegungszahlen, sowie ein erhöhter Finanzbedarf haben den Vorstand zu grundsätzlichen Ueberlegungen gezwungen, die noch zu keinem Abschluss gekommen sind. Es geht nicht einfach darum, die Tagespauschale zu erhöhen, das hat keine langfristige Wirkung. Wir prüfen, ob es betrieblich sinnvoll ist, die Zulassung der Krankenkassen zu erwirken. Wird der administrative Mehraufwand die erstrebte finanzielle Sicherheit bringen?

Wir sind dankbar für zahlreiche Spenden von Privatpersonen, ebenso wie von Firmen. – Frau Gamma wird bei der Rechnungsablage darauf hinweisen. Für die Zukunft wäre es aber schön, wenn wir Sponsoren hätten, die längerfristig bereit wären, Infrastrukturkosten wie z.B. die Mieten zu gewährleisten. Der Vorstand hat diesbezüglich verschiedene Firmen in der Region sowie Stiftungen angeschrieben. Leider bis anhin ohne Erfolg.

Andere Tagesstätten sind in einen grösseren Betrieb eingebettet und so in ihrer Arbeit abgesichert. Wäre es eine Option, wenn wir uns einer Stiftung anschliessen könnten, die unsere Grundausrichtung teilt oder sie für unsere Tagesstätten gewährleistet?

Ich habe Sie damit an Ueberlegungen teilhaben lassen, die den Vorstand in diesem Jahr beschäftigen werden. Es ist unser Anliegen, dass diese notwendige und sinnvolle Arbeit im Dienst an einem Teil unserer Gesellschaft fortgesetzt werden kann.

Diesen Bericht schliesse ich mit einem Zitat von Dietrich Bonhoeffer. Es ist ein kurzes Gebet, aufgezeichnet während des 2. Weltkrieges: Gott führe uns gnädig durch diese Zeiten – aber vor allem führe er uns zu sich. Das wünsche ich uns allen in der gegenwärtigen Weltsituation. Das erbitte ich für unsere Tagesstätten und unseren Verein.

Dr. Rainer Ebeling, 15. März 2022